

Demnächst

**Gemeinden laden zu Berufsinformation**

**Obwalden** Am Mittwoch, 1. Februar, findet von 14 bis 16 Uhr im Gemeindehaus Sarnen eine Berufsinformation durch die Gemeinden statt. Angesprochen sind Schüler der 2. Oberstufe, die sich für die Berufe Kauffrau/-mann respektive Fachmann/-frau Betriebsunterhalt interessieren. Anmeldung unter [www.ow7.ch](http://www.ow7.ch).

**Melden Sie Ihren Fasnachtsanlass!**

Die Vorfasnacht ist in vollem Gange, und auch der Schmutzige Donnerstag (23. Februar) nähert sich. Damit wir unseren Leserinnen und Leser einen umfassenden Überblick über die Fasnachtsanlässe in Nid- und Obwalden bieten können, bitten wir Sie, Ihre Veranstaltung in unserem kostenlosen Agenda-Online-Portal einzutragen:

[redaktion@obwaldnerzeitung.ch/agenda](mailto:redaktion@obwaldnerzeitung.ch/agenda)  
[redaktion@nidwaldnerzeitung.ch/agenda](mailto:redaktion@nidwaldnerzeitung.ch/agenda)

Bei Fragen schreiben Sie uns ein E-Mail an [redaktion@nidwaldnerzeitung.ch](mailto:redaktion@nidwaldnerzeitung.ch) oder rufen Sie an: Telefon 041 618 62 70. (red)

**Agenda**

**Nidwalden, 30. 1.**

**Stans**

**Schieberjass-Meisterschaft:** mit zugeligem Partner, Restaurant Allmendhüsi, 20.00.

**Obwalden, 30. 1.**

**Grafenort**

**Nanopartikel: Zwerge ganz Gross:** Vortrag von Markus Niederberger, Professor ETH Zürich; Kollekte, [www.grafenort.ch](http://www.grafenort.ch), Herrenhaus, 19.30.

# «Mueti»: Geprägt von Erinnerungen

**Obwalden** «Die Lebensgeschichte meiner Grossmutter Emma Küchler-Jakober verdient es, festgehalten zu werden.» Mit dieser Überzeugung ging Deborah Jakober an ihre Maturaarbeit heran.

**Romano Cuoz**  
[redaktion@obwaldnerzeitung.ch](mailto:redaktion@obwaldnerzeitung.ch)

«Mit ihrem stolzen Alter von 86 Jahren hat unser «Mueti» – wie wir Grosskinder es liebevoll nennen – schon viel erlebt», schreibt die Maturandin Deborah Jakober aus Alpnach im Vorwort eines Fotoalbums, das sie bei der Präsentation ihrer Maturaarbeit als Produkt vorstellt. Im bis auf den letzten Platz besetzten Raum sitzt auch die mit «Mueti» gemeinte 86-jährige Emma Küchler-Jakober: «eine liebenswerte kleinere Frau mit weissem Haar, Brille auf der Nase, geröteten Wangen und spitzbübischem Lächeln.»

Wie hatte die Maturandin das doch sehr persönlich motivierte Projekt einer Biografie ihrer Grossmutter begründet? Als Erstes fragt sie sich: «Welche Informationen benötige ich, damit eine Biografie aufschlussreich und spannend über das frühere und heutige Leben einer Frau mit starker Sehbehinderung berichtet? Weiter: «Wie begleite ich mein «Mueti» auf der biografischen Spurensuche?» Und schliesslich: «Wie fasse ich alle Informationen zu einer spannenden, aussagekräftigen und nachhaltigen Biografie zusammen?» Und sie weiss auch genau, was es werden soll: «Eine kreative Produktion, ergänzt mit vielen authentischen Zitaten der alten Frau, Fotografien, ja gar Rezepten für Speisen, die sie oft gekocht hat.»

**Unerwartet neue Entdeckungen**

«Während all der Interviews nach der Methode des sogenannten «Münchener Erzählcafés» mit



Deborah Jakober mit ihrer Grossmutter und «Studienobjekt» Emma Küchler-Jakober (rechts). Bild: Romano Cuoz (Sarnen, 14. Dezember 2017)

«Während all der Interviews mit «Mueti» wurde mir bewusst, dass mir über ihr Leben so vieles gar nicht bekannt gewesen ist.»

**Deborah Jakober**  
 Maturandin aus Alpnach

«Mueti» wurde mir bewusst, dass mir über ihr Leben so vieles gar nicht bekannt gewesen ist», hält Deborah Jakober fest. Ja, wer ist denn die porträtierte Frau? Emma Küchler-Jakober wurde am 6. Februar 1930 geboren und wuchs auf einem Bauernhof im Sarnen Bezirk Bitzlhofen auf. Bereits in der ersten Klasse wurde ihr starke Kurzsichtigkeit diagnostiziert. Diese verstärkte sich fortwährend und begleitete die Frau ein Leben lang. Mit 18 Jahren arbeitete sie als Dienstmädchen beim ehemaligen Direktor der Firma Weleda in Arlesheim. Auch

**«Ich überlegte es mir lange»**

**Grossmutter** Im Mittelpunkt der Maturaarbeit von Deborah Jakober steht ihre Grossmutter Emma Küchler-Jakober. Sie sagt: «Als meine Enkelin mit ihrem Anliegen zu mir kam, war das für mich zuerst schon sehr ungewohnt. Ich überlegte lange und gut, ob ich mich auf so etwas einlassen wollte. Schliesslich überlegte die Freude darüber, dass eines meiner 29 Grosskinder es wichtig fand, über mein früheres Leben zu schreiben. Ihr Buch über mich ist spannend, die wunderbaren Familienfotos haben mich überrascht. Etwas aber fand ich ganz wichtig: dass Deborah auch über die Kurzsichtigkeit, die mich ein Leben lang geprägt hat, erzählt. Nur schon wegen der Nachkommen, an die ich sie doch leider auch vererbt habe.» (cuo)

verdiente sie Geld mit Winterarbeit in der Sarnen «Hüetli-fabrik». 1953 heiratete sie den Bauernsohn Albert Küchler und gründete mit ihm eine Grossfamilie. Auf ihrem Bauernhof Breitacher wuchsen zwei Knaben und sechs Mädchen auf. Die Kurzsichtigkeit der Bauernfrau verstärkte sich indessen stetig. Wie sie damit umzugehen wusste, wie sie von ihrem Ehemann, ihren Kindern und vor allem auch von der modernen Medizin Hilfe bekam, ist eines der zentralen Themen in der Maturaarbeit von Deborah Jakober.

Im Gespräch mit der Augenärztin und Chirurgin Viviane Weber-Várszegi erforscht die Gymnasialistin Hintergründe dazu. Sie vergleicht etwa die recht einfachen Möglichkeiten zur Korrektur, die es zur Kinderzeit der Grossmutter gab, und die chirurgischen Eingriffe und Seehilfen, die ihr erst im Alter zuteilwurden. Auch die genetisch bedingte Kurzsichtigkeit in der Familie wird thematisiert – eine Sehschwäche, unter der heute auch einige der 29 Grosskinder leiden.

**Viele Kompetenzen erworben**

In der persönlichen Reflexion zu ihrer Maturaarbeit stellt Deborah Jakober fest: «Diese Tätigkeit brachte mir in vielerlei Hinsichten Bereicherungen.» Neue Kompetenzen habe sie etwa bei der Durchführung der Feldarbeit – bei den vielen «Erzählcafés» mit «Mueti» eben – erworben. Aber auch in ganz praktischen Bereichen habe sie profitiert: Beim Arbeiten mit der Software eines Photo Service zur Herstellung des 74-seitigen Buches.

Es ist zu einem ebenso interessanten wie gefälligen Produkt geworden. Wörtlich bilanziert Deborah Jakober: «Die Arbeit beinhaltet einen sehr persönlichen Prozess, den ich zu durchlaufen hatte. Aber vor allem war es auch ein rührender Prozess für «Mueti» selber.» Allein schon der Gedanke, dass nun das Leben der Grossmutter und Urgrossmutter Emma Küchler-Jakober für alle Nachkommen facettenreich und jederzeit greifbar in einem Buch aufbewahrt bleibe, sei einfach wundervoll, freut sich die Maturandin.

# «Sey letschi Wunsch» verspricht ein Spektakel

**Ennetbürgen** In der «mehrgängigen» Komödie läuft die Theatergruppe zur Höchstform auf. Ihr neuer Regisseur Roli Simitz begeistert an der Premiere mit Einfallsreichtum, Eggi Gabriel mit seinem Bühnenbild.

Eine glänzende Theaterpremiere ging am Samstag in der ausverkauften Ennetbürgen Mehrzweckhalle über die Bühne. Die Theaterbesucherinnen und -besucher kamen nach dem Premieren-Diner in den Genuss der mehrgängigen Komödie «Sey letschi Wunsch». Denn auch auf der Bühne wird getafelt. Aber in weit aus stilvolleren Umfeld. Serviert wird von einer perfekt, ja showmässig getrimmten Servicebrigade. Eingeladen zu diesem speziellen Leichenschmaus hat die Witwe Lina auf Wunsch ihres verstorbenen Gatten August – ein Schausteller und das schwarze Schaf der Familie.

Das kleine Familientreffen im Nobelrestaurant Zur goldenen Birne verläuft alles andere als harmonisch. Schon beim Apéro beginnen die Sticheleien: Seitenhiebe und Wortgefechte. Als schlussendlich das Geheimnis von



Es ist angerichtet: die kalte Vorspeise des mehrgängigen Leichenschmusses wird serviert. Bild: Kurt Zumbühl/PD

einem Testament eröffnet wird, erreichen Hoffnung, Aufregung und Wut ihren Höhepunkt. Das 14-köpfige Spielerteam läuft zur Höchstform auf, verblüfft durch fortwauernde Bühnenpräsenz und überzeugtes Agieren. Im Umfeld eines von Eggi Gabriel farben-

prächtig gestalteten Bühnenbildes nimmt die Komödie Fahrt auf.

**Mit den Ansprüchen gewachsen**

Nebst neuen Gesichtern für die Bühne hat die Theatergruppe Ennetbürgen mit Roli Simitz einen

neuen Regisseur verpflichtet. Der 54-jährige Stanser Bühnenfachmann entdeckte schon in seiner Jugend die Liebe zum Theater. Seine Freizeit widmet er seit 35 Jahren mit grossem Enthusiasmus dem Theaterschaffen, so etwa in der Theatergesellschaft

Stans wie auch an verschiedenen anderen Bühnen der Innerschweiz. Roli Simitz versteht sein Handwerk und brachte an der Premiere ein sprühendes Feuerwerk auf die Bühne, gespickt mit Witz, Ironie und Situationskomik. «Roli Simitz hat unser Team bis zum Äussersten gefordert», verrät etwa Darstellerin Maria Bissig. «Wir sind durch seine enorme Arbeit anspruchsvoller für die eigene Leistung geworden.»

**«Cool» gespielt, gut besetzt**

Es ist die beachtliche Gesamtleistung der 14 Frauen und Männer, die der am Samstag begonnene Theatersaison zum durchschlagenden Erfolg verhelfen dürfte. Angefangen von einer «cool» gespielten Witwe Lina (Karin Anderhirsler), die ihre Anverwandten zappeln lässt. Ernst (Theo Risli), der Bruder des Verstorbenen, geht

das Geschehene ruhig an und mimt den Pantoffelhenden seiner aufpuffigen Gattin Sophie (Maria Bissig) perfekt. Ihre zwei Söhne Michi (Stefan Amberg) und Georg (Walti Gut) haben alles andere im Kopf als Erinnerungen an ihren verstorbenen Onkel August. Mit spitzer Zunge und frommen Sprüchen ledigt Anna (Sandra Galliker), die heilige Schwester des Verstorbenen, fortwährend die Stimmung und Streitigkeiten an. Auch die Rolle des Oberkellners ist mit Werner Frank schauspielerisch perfekt besetzt. Das Publikum gab es dafür wiederholten Szenen- und lang anhaltenden Schlussapplaus.

**Rosmarie Berlinger**  
[redaktion@nidwaldnerzeitung.ch](mailto:redaktion@nidwaldnerzeitung.ch)

**Hinweis**  
 Mehr Infos und Spielplan unter: [www.theatergruppe-ennetbuergen.ch](http://www.theatergruppe-ennetbuergen.ch)

**Nidwaldner Obwaldner Zeitung**

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Malhofstrasse 76, Luzern. Doris Rüssli-Schärer, Präsidentin des Verwaltungsrates, E-Mail: [leitung@zmedien.ch](mailto:leitung@zmedien.ch).  
 Verlag: Jürg Weber, Geschäftsstellen; Ueli Kalmrieder, Lesemarkt; Stefan Ba, Werbemarkt.  
 Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, [andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch](mailto:andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch)

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).  
 Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Ritz (inv. Redaktionsleiter), Oliver Mattmann (om, Srv. Redaktionsleiter), Adian Venzetz (ve, Leiter Büro Sarnen), Christoph Ribbeli (crij; Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschütz (unp); Matthias Piazza (map, red. Mitarbeiter).  
 Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jm).  
 Chefredaktoren: Dominik Hubli (hu), Leiter Zentralschweiz

am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsocchi (fl, Leiterin regionale Ressorts).  
 Redaktionsleitung: Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbz, Blattmacher/Leiter); Sven Gallineri (sg, Visuellel Blattmacher); Andreas Ineichen (ain, Leiter Sport); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (gn, Leiter Ressort Kantor); Arno Rennggli (are, Leiter Gruppe Gesellschaft und Kultur).  
 Ressortleiter: Kai Kälin (kk, Leiter Politik); Robert Khobler (rk, Leiter Stadt/Region); René Lupat (le, Sportjournalist; Hans

Graber (hag, Leiter Piazza/Wissen); Regina Grüter (grü, Apero/Agenda); Lene Horn (lh, Foto/Bild).  
 Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichenmatt 12, Postfach 748, 6371 Stans. Redaktion: Telefon 041 618 62 70. Fax 041 610 65 10, [redaktion@nidwaldnerzeitung.ch](mailto:redaktion@nidwaldnerzeitung.ch). Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: [redaktion@luzernerzeitung.ch](mailto:redaktion@luzernerzeitung.ch).  
 Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: [leserservice@zmedien.ch](mailto:leserservice@zmedien.ch).  
 Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichenmatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 68, E-Mail: [inserate@zmedien.ch](mailto:inserate@zmedien.ch).  
 Billetterverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adresse Obwaldner Zeitung: Brüggstrasse 118, Postfach 1533, 6001 Sarnen. Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: [redaktion@obwaldnerzeitung.ch](mailto:redaktion@obwaldnerzeitung.ch). Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: [redaktion@luzernerzeitung.ch](mailto:redaktion@luzernerzeitung.ch).  
 Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: [leserservice@zmedien.ch](mailto:leserservice@zmedien.ch).  
 Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichenmatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 68, E-Mail: [inserate@zmedien.ch](mailto:inserate@zmedien.ch).

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern. Tel. 041 429 52 52.  
 Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 448.-/6 Monate für Fr. 232.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.-(inkl. MWST).  
 Die irgendetwas geäußerte Verantwortung von in diesem Blatt abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.